Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **37 (1930)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 8. 37. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, August 1930

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14, Tel. Limmat 8575
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon Hottingen 6800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Krisis und kein Ende in der europäischen Baumwollindustrie. — Das Krisenjahr 1929 in der französischen Textilindustrie. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern im ersten Halbjahr 1930. — Oesterreich. Zolltarifänderungen. — Spanien. Zollerhöhungen. — Ungarn. Seidenzölle. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Venezuela. Neuer Zolltarif. — Australischer Bund. Zollerhöhungen. — Neu-Seeland. — Aus der Praxis des Schiedsgerichtes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft für den Handel in Seidenstoffen. — Kobe wird Japans zweitwichtigster Seidenausfuhrhafen. — Die Philippinen als Markt für Kunstseidengewebe. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juni 1930. — Schweiz. Zur Krise in der Textilindustrie. — Krise in der Textilindustrie und Auswirkung auf die Textilmaschinenindustrie. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel vom Monat Juni 1930. — Frankreich. Generalstreik der Textilarbeiter in Lille. — Stillegung der Ersten Oesterreichischen Glanzstoff-Fabrik A.-G., St. Pölten. — Ungarn. Neue Textilbetriebe. — Die Entwicklung der japanischen Kunstseidenindustrie. — Kunstseide als Markenartikel. — Ueber die Verwendung der Kunstseideabfälle. — Diskussion über Kunstseide. — Das Aufweben. — Die Berechnung der Schußdichte und des Wechselrades beim positiven Regulator. — Vorrichtung und Verfahren zur Aenderung der Dichte von Webeblättern. — Pariser Brief. — Marktberichte. — Messe- und Ausstellungswesen. — Fachschulen. — Firmennachrichten. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten. Unterrichtskurse 1930/31. Exkursion. Versicherung. Stellenvermittlungsdienst. Monatszusammenkunft.

Krisis und kein Ende in der europäischen Baumwollindustrie.

(Die Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit.

Von Dr. A. Niemeyer, Wuppertal-Barmen.

Die Krisenerscheinungen, die sich seit Jahr und Tag in der europäischen Baumwollindustrie zeigen, gleichen einem eiternden Geschwür, das zeitweise notdürftig verheilt, um bei der ersten Gelegenheit wieder aufzubrechen. Es handelt sich eben um einen latenten Krisenzustand, der zwar durch Hochkonjunkturen — bald in diesem, bald in jenem Lande — vorübergehend an Stärke verliert, ja, für eine Zeit fast völlig beseitigt erscheinen kann, im Grunde jedoch niemals zu bestehen aufgehört hat. Was die europäische Baumwollindustrie heute erlebt, ist deshalb nicht nur eine Angelegenheit einer konjunkturellen Weltdepression. Gewiß hat diese in einer selten gekannten Stärke und Verbreitung besonders tiefe Spuren hinterlassen, aber man soll sich keinen Illusionen hingeben, daß mit dem Aufhören der konjunkturellen Zufallserscheinungen nun auch alles Leid wieder ein Ende hätte. Die europäische Baumwollindustrie wird in ihrer heutigen Struktur kaum zu einer dauernden Gesundung gelangen können, ehe nicht ein operativer Eingriff die Wurzel des Uebels beseitigt hat.

Der Weltmarkt bietet den gewaltig gesteigerten Produktionsmöglichkeiten keine ausreichende Absatzbasis, solange Millionen von Menschen nicht einmal ihren Hunger zu stillen vermögen. Man denke nur an die ungeheuren Menschenmassen in Rußland und China, deren Konsumkraft zum großen Teile auf den Nullpunkt gesunken ist. Könnte dieses Menschenreservoir wieder in den Weltverbrauchsprozeß eingeschaltet werden, dann bestände die Möglichkeit, ja, die Sicherheit, daß die europäische Baumwollindustrie infolge ihres verbreiterten Absatzfeldes auch aus den latenten Schwierigkeiten herauskäme. So aber, wo politische und wirtschaftliche Destruktion unter dem Deckmantel einer staatlichen Planwirtschaft (Rußland), politische Wirren und der Mangel an nationaler und internationaler Wirtschaftshilfe (China) in gewaltigen Erdräumen zermürbend wirken, besteht vorerst keine Aussicht, zu ausgeglichenen Produktions- und Absatzverhältnissen zu gelangen.

Die weltwirtschaftlichen Umwälzungen, denen sich die europäische Baumwollindustrie seit Kriegsende gegenübersieht, sind bekannt genug, als daß sie noch einer langen Beschreibung bedürften. Mit den Stichworten: Fortschreitende Industrialisierung Nord- und Südamerikas, Entstehung neuer zollgeschützter Volkswirtschaften in Europa, Ausfall Rußlands als Absatzmarkt, starke Zurückdrängung Englands in Ostasien, ist im großen Ganzen die Situation gekennzeichnet. Hinzu kommt die Verfeinerung von Geschmack und Mode, die automatisch auch eine Verbrauchsverringerung zur Folge hatte.

Eine Anzahl Ziffern von besonders charakteristischer Bedeutung möge jedoch die wesentlichen Zusammenhänge illustrieren. Die Weltspindelzahl hat sich von 144,457,000 Stück am 31. August 1913 auf 164,211,000 Stück am 31. Juli 1929, also um rund 20 Millionen Spindeln oder 13,7% gehoben. Der Verbrauch ist von rund 23 Millionen Ballen (1912/13) auf 25,8 Millionen Ballen (Baumwolljahr, endend am 31. Juli 1929), also um 12,2% gestiegen. Dieses zahlenmäßige Auseinanderklaffen zwischen Produktionsmittelvermehrung und Verbrauchszunahme will noch nicht viel besagen. Aber unter Berücksichtigung der technischen Fortschritte, die in der Spinnereiindustrie seit der Vorkriegszeit vor sich gegangen sind, ist die Uebersteigerung der Produktivkräfte schon bemerkenswert. Das Kernproblem liegt jedoch in Europa und im Verhältnis Europas zu Amerika und Asien.

Die Spindelzahl Europas erfuhr von 1913 bis 1929 eine Steigerung von 99,508,000 auf 104,305,000, also um fast 5 Millionen Stück, obwohl der Verbrauch der großen Produktionsländer Großbritannien, Deutschland und Rußland, die mit über 74 Millionen Spindeln fast drei Viertel der gesamten europäischen Produktionsmittel besitzen, von 8,511,000 Ballen (1912/13) auf 6,330,000 Ballen (1928/29) gesunken ist. Der Spindelbestand Asiens (Britisch-Indien, Japan, China) hat sich demgegenüber mehr als verdoppelt und betrug am 31. Juli 1929 18,836,000 Spindeln. Der Verbrauch Japans, der sich 1912/13 bei einem Spindelbestand von 2,300,000 Stück erst auf 1,588,000 Ballen oder gut ein Drittel des englischen Verbrauchs belief, hat 1928/29 mit 2,766,000 Ballen die großbritannische Ziffer (2,800,000) fast erreicht und die deutsche (1,378,000) um das Doppelte überflügelt, obwohl die japanische Spindelzahl noch nicht den neunten Teil der englischen und nur etwa 60% der deutschen ausmacht. Der japanische Produktionsausstoß pro Spindel betrug 1927 77,1 kg gegenüber einer großbritannischen Ziffer von nur 10,9 und einer deutschen von 30,5 kg. Gewiß spielt dabei die Art der Ausspinnung eine große Rolle — Japan ist in sehr starkem Maße auf gröbere Nummern eingestellt, während in England die Feinspinnerei eine hohe Bedeutung besitzt und in Deutschland die mittleren Qualitäten den Vorrang haben — aber trotz alledem ist die Verschiebung derart auffallend, daß sie in hohem Grade symp-